**Zeitschrift:** Schweizerische Taubstummen-Zeitung

**Herausgeber:** Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

**Band:** 5 (1911)

Heft: 3

Rubrik: Briefkasten

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

etwas stärker gewesen ist. Wir bitten nun alle Vereinsvorstände sehr dringend, die nachfolgensen Anträge in den Versammlungen zu besprechen und uns dis zum 1. April mitzuteilen, welche Anträge die Zustimmung des Vereins gesunden haben. Diejenigen Anträge, welche die meisten Stimmen erhalten haben, sollen auf dem Kongreß zuerst zur Vesprechung kommen. Werden sie auch auf dem Kongreß von der Mehrheit angenommen, so bilden sie für die Zukunft das dauernde Statut des deutschen Taubstummenkongresse, auf dem die späteren Kongresse weiterarbeiten können.

Nachstehend die Anträge:

Punkt 1: Dauerndes Kongreß = Komitee

(ständiger Ausschuß).

a) Anträge München (Stammtisch taubsstummer Künstker), Leipzig (F. Mehle), Zeig (Taubst.-Verein "Hephata") und Hamburg: "Es ist ein dauerndes Kongreß-Komitee zu wählen, das als Arbeits-Ausschuß fungiert und alle Kongreß-Arbeiten, einschließlich Aussichrung der angenommen Anträge, eriedigt."

b) Die Anträge München und Zeit verlangen dazu, daß nur Schickfalsgenossen Mitglieder

dieses Komitees sein dürfen.

c) Der Antrag München schlägt außerdem vor, die Mitglieder auf Lebenszeit zu wählen.

- d) Der Antrag Leipzig verlangt ferner, daß der Arbeits=Ausschuß zugleich Kongreß=Präsi= dium sein soll.
- e) Ein Antrag Hamburg (E. Wilhelm) verslangt dagegen, daß auch Hörende (z. B. Lehrer und Geiftliche) in das ständige Komitee wählsbar sein sollen.
- f) Ein weiterer Antrag Hamburg (J. Koth) schlägt vor: "Die Mitglieder des ständigen Ausschuffes werden auf jedem Kongreß neu bestimmt, sind jedoch mit Akklamation wiedersholt wählbar. Das Kongreßpräsidium wird dagegen auf jedem Kongreß neu gewählt.
- g) Ein letter Antrag Hamburg (B. Tomei) verlangt, daß dem ftändigen Ausschuß etwa 6 Personen aus verschiedenen Gegenden Deutschslands angehören mögen; außerdem sind 2—3 Ersatleute für den Fall der Erkrankung oder des Todes eines der Mitglieder zu wählen.

Puntt 2: Kongreß-Fonds.

a) Antrag Zeit (Taubst.-Verein "Hephata") und Hamburg: "ZurAnsammlung eines Kongreßfonds sollen Aufruse in den Taubstummen-Zeitungen erlassen werden. Die Vereine sollen einen ständigen kleinen Beitrag geben.

b) Zusatzantrag Hamburg (J. Koth): "Die

Beiträge der Vereine richten sich nach der Mitsgliederzahl; über die Höhe möge der Kongreß beschließen. Sinzelne Taubstumme, die keinem Verein angehören, mögen nach ihrem Ermessen einen Beitrag zahlen.

Punkt 3: Arbeit des dauernden Komitees.

a) Antrag Hamburg: Sobald die Gründung des ständigen Arbeitsausschusses beschlossen und derselbe gebildet ift, möge ihm der Kongreß stetz selbst seine Arbeit zuweisen. Im übrigen muß man zu den Gewählten dann das Verstrauen haben, daß sie es mit ihrer Pflicht in Korrespondenz und persönlichen Aussprachen ernst nehmen und regelmäßig in allen Taubsstummen=Zeitungen zugleich Vericht erstatten.

# X

## Briefkasten



S. in N. Für Ihren langen Brief vielen Dank und für Ihre offene Aussprache! Aber sonderbar ist es, daß gerade das, was Sie tadeln, andere Leser sehr gestreut und sehr interessiert hat; daß gerade das, was Sie langweilig gefunden haben, sür andere höch st lehrreich war! Am meisten hat just mein Lehrlingstagebuch, das Sie tadeln, die Leser gesesset!

Die "intelligentesten Genossen", zu denen Sie sich auch zählen, dünken sich zwar erhaben über Schweizergeschichte und Schweizergeographie, aber Sie dürsen nicht vergessen, daß unsere Zeitung nicht nur den älteren Taubstummen dienen, sondern vor allem auch ein Fortbildung sblatt für jüngere Taubstumme sein soll. Uedrigens haben auch ältere Taubstumme immer noch Belehrung und Geistesbereicherung nötig! Ich schäme mich auch nicht trop meiner bald 50 Lebensjahre, Neues zu lernen oder verblaßte Kenntnisse aufzusrischen.

Sie raten mir, bevor ich solche Artikel, wie den von Luzern, aufnehme, solle ich mich mit dem Berfasser verständigen. Ach, wie manchmal hab' ich geschrieben und gesprochen, daß ich mir vollständige Redaktionssreiheit vorbehalte, d. h. nach Bedürfnis verbessern und kürzen darf. Wie aber, wenn man halsstarrig darauf besteht, daß es gerade so und nicht anders abgedruckt werde?! Und wehe mir, wenn ich es doch zu ändern wage! "Gegen Dummheit kämpsen selbst Götter versgebens!"

Sehr richtig schrieb mir kürzlich ein Anstaltsvorsteher: "Wir bemühen uns (im Unterricht), in der Sprache so einfach und so klar als möglich zu sein. Aber was hilft es? Sobald die Zöglinge die Anstalt hinter sich haben, so fangen sie an, schwülftig zu schreiben. Das gilt eben für schön. . Und dann der überwuchernde Gebrauch der Fremdwörter! Ein reines Deusch wird gar nicht mehr geschrieben. Zeder will prunken mit seiner Kenntnis fremder Sprachen. Die Taubstummen sind aber von vornes

herein berloren, wenn sie sich in dieses Geftrupp hinein magen. . ."

3. M.-M. in B. Danke fehr für Ihren originellen Brief. Sie sollten endlich Ernft machen mit dem Aufsetzen Ihrer mancherlei Erlebnisse und Erfahrungen. Glückauf zur neuen Wohnung! — Des Dialektes wegen sind Sie zwar vom Wettbewerb ausgeschlossen, gleichwohl soll's hier stehen, was Sie mir so launig geschrieben: "Die Großeltern von Maler Anker, ja die gefallen mir. Das ift ein sprechendes Bild. Der Größel fingt wohl: Ayte, Kyte; Kößli, 3'Friburg isch es Schlößli, z'Bärn da isch e'n Ochseschür, ja Ochseschür trala, la la. Oder singt er vielleicht: Es isch e Bur in Lütelflüh, dä het e Muni und e Mängi Chüe. — Wenn er (der Großbater auf der Ofenbank) nichts anders weiß, so foll er nur vom Dien herunter und mir Plat machen, auch deswegen, weil ich ihn mit meinen 18 Großkindern 9 mal ausbeiße (aussteche). Doch jest schau mir einer, da bin ich neben der Beschreibung borbei und also vom Wettbewerb ausgeschlossen. — auch deswegen. weil ich als 10-jähriger Hirtenbube sang: Auf himmelhohen Felsenrücken, der Morgenröte Thron, sing' ich dem Himmel mein Entzücken, ich froher Alpensohn!"

Un den Unonymen. Gin Pfui! dem Feigling, der seinen Namen nicht unter sein Schreiben zu setzen wagt. Ein Ehrenmann setzt immer seine Unterschrift unter das, was er andern schreibt!

E. B. in Sch. J. B. wohnt in Brütten.

Fran Sch. in B. Ihr Brief hat Mitleid in mir erregt. Möge das übrige neue Jahr für Sie glücklicher ablaufen! — Ein Predigtplan steht ja in Nr. 1, S. 2.

M. R. in B.=T. Wenn Ihnen eine Nummer fehlt zum Einbinden, so kann ich sie Ihnen vielleicht verschaffen, wenn Sie mir sagen welche Rummer.

Infp. S. in R. Ihre Ausführungen ftimmen! -Gerne vernähme ich einmal von jedem Anstaltsvorfteher seine offene Meinung über meine Redaktion dieses Blattes. Auf meine Schicksalsgenossen kann ich mich nicht verlassen; die einen loben's überschwänglich, die andern lassen kein einziges gutes Haar daran! Da muß ich wie Pilatus fragen: Was ist Wahrheit? Die liegt wohl — wie gewöhnlich im Leben — in der Mitte? Ich wäre aber für fachmännische Ratschläge sehr dankbar, überhaupt für Unterstützung in der Redaktion!

S. R. in F. Danke für Ihr Plauderbrieflein. Schade, daß Sie sich nicht beteiligt haben am Preisausschreiben! Wenn jeder Leser denken würde, er wolle nichts einsenden, weil gewiß genug andere mir Auffätze liefern, dann bekäme ich ja keinen einzigen Auffat! Je mehr ich erhalte, desto lieber ist es mir als ein erfreuliches Zeichen vom Geistesleben der Taubstummen.

E. S. in A. Ihre Mitteilungen haben mich sehr interessiert. Freilich bin ich gehörlos und zwar total von meinem vierten Lebensjahre an. Ich war zehn Jahre lang Zögling der Riehener Taubstummenanstalt. Es wird Ihnen gut tun, die Taubstummenpredigten zu besuchen und mit Schicksalsgenossen zusammenzu--kommen. Dann fühlen Sie sich nicht mehr so einsam und verlaffen wie bisher.

D. G. in F. Wir haben Geduld! Darum geht es uns auch gut. Ich möchte Sie sehen auf Rollschuhen laufen!

Brof. Dr. S. in B. Danke fehr für Ihre freundliche Bereitwilligkeit zu kräftigem Dienst in der Taubstummensache! Ich bin gerade mit verschiedenen Herren in Unterhandlung und habe Sie schon zum voraus als künftiges Mitglied notiert.

A. R. in 3. Sie werfen mir vor, ich sei "parteiisch gegen die Zeichensprache". Da mußte ich lachen. Merken Sie denn nicht, daß man Ihnen mit genau demselben Recht vorwersen kann: Sie seien parteiisch für die Zeichensprache.? Da gleicht es sich aus!

A. T. in B. Es ift nicht richtig, daß ich "weiter gesagt" habe. Es wäre schöner und edler gewesen, wenn Sie damals sofort zu mir felbst gegangen und mir dies in Liebe borgehalten hätten, dann wäre die Sache beiderseits aufgeklärt und berichtigt worden. Wir wohnen ja nicht weit voneinander.

A. J. in S. Sie sagen: "Es geht mir nichts aus den Blicken, ich lese das ganze Blatt gründlich durch." Das kann ich aber nicht glauben, sonst hätten Sie nicht gefragt, warum Sie keine Kunftbeilage bekommen haben! In Nr. 1, Seite 3, steht ja ausdrücklich und fett gedruckt, daß dieses Bild für selbstzahlende Abonnenten bestimmt ist! Da haben Sie die Antwort auf Ihre Frage.

### —≡ Wer ≡—

kann mir Nr. 1 vom Jahrgang 1908 schicken zur Vervollständigung?

Mr. 1 von diesem Jahr (1911) ist mir Wer kann mir Exem= bereits ausgegangen! plare davon schicken? Bitte! E. S.

## Achtung! Neudruck der Adressen!

Wegen des allzuzahlreichen Orts- und Logiswechsels so vieler Taubstummen muß wieder eine gang neue Abonnentenliste gedruckt werden und zwar schon für die nächste Nummer. Ich bitte daher die Leser um sofortige Verbefferung oder Ergänzung ihrer bis-E. S. herigen Adresse!

Berlangen Sie Prospette!

## Bildtafeln für Caubstumme u. Blinde

bon G. Germann, Direktor des Blindenheim in Basel (Schweiz).

- Patentierte Neuheit! -

Größe der Tafeln 66×49 cm.

Wissenschaftliche Probleme wie: Luftschiffahrt, Batterien, Röntgenbilder, Taftorgan, Auge, Einschlagen des Bliges, Meerestiefen, Erhebungen des festen Landes, Pflanzenregionen und Pflanzenzonen, Aftronomie, Metrik, Kerbtiere, Schuppenflügler, Größenverhältnisse berühmter Bauwerke, 2c., aus verschiedenem Material anschaulich, leicht faßlich dargestellt.

Anerfennungsidreiben von Kadmännern.